

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Druckort: Bischofswerda, Druckerei des Verlegers, Postfach 100, Telefon 100.

Verleger: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Postfach 100, Telefon 100.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeisterei zu Bischofswerda und Neukirch (Caulitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 28

Dienstag, den 3. Februar 1942

97. Jahrgang

## Artillerieschlacht um Singapur

### Planmäßige Vorbereitung der Generaloffensive — Der machtvolle Vorstoß auf das Herz des Imperiums

**Tokio, 2. Febr.** Nachdem die japanischen Truppen seit Sonnabend vor den Toren Singapurs stehen, ist wie der Sprecher der Armee, Oberstleutnant Goto, der Presse gegenüber betonte, in Kürze mit einer Generaloffensive gegen die Insel, die sich nach genau entworfenen strategischen Plänen vollziehen wird.

Die mit der Einnahme Japurs begonnene Befreiung Singapurs von Land aus läuft ununterbrochen an und hat zu einer regelrechten Artillerieschlacht geführt, da die Engländer ebenso heftig das Feuer erwidern. Japanischerseits werden gleichzeitig fortgesetzte Bombenangriffe durchgeführt, die vor allem den Batteriestellungen gelten, um das Festland zum Schwächen zu bringen.

Während immer neue japanische Truppeneinheiten von Norden her an der Johor-Strasse und vor allem im Abschnitt von Johor Bahru eintreffen und sorgfältige Vorbereitungen für den Angriff auf Singapur erfolgen, haben sich an der Südküste und Südwestküste Malakka nach die letzten Kampfhandlungen ab. Den Kräften des Feindes, denen dort der Rückzug abgeschnitten ist und die nunmehr umzingelt sind, wird hier kein anderer Ausweg als der der Selbstzerstörung, wenn sie nicht der völligen Vernichtung entgegengehen wollen.

Die gesamte japanische Flotte wird auf die Bedeutung der Schlacht um Singapur. In nächster Zukunft werden die japanische Armee jetzt auf das Herz des britischen Imperiums.

### Heftige Luftkämpfe über der Festung

**Tokio, 3. Febr.** Wie das Hauptquartier bekanntgab, griffen starke Formationen der japanischen Luftwaffe den Flugplatz Selat auf Singapur an und schossen hierüber 13 feindliche Maschinen ab. Bei einem zweiten Angriff kam es zu heftigen Luftkämpfen, wobei der Gegner 19 Buntkugeln und zwei Buntkugeln verlor. Eine japanische Maschine ist durch direkten Einschlag auf das Ziel durch Selbstvernichtung verloren gegangen.

Japanische Aufklärungsflugzeuge fliegen im Hafen von Singapur eine größere Schiffsflotte fest, die aus zwei 10.000-Tonnen-Dampfern, zehn 5- bis 6.000-Tonnen und zahlreichen



Der Damm, der Singapur mit dem Festland verbindet, ist gesprengt. Die britischen Truppen auf dem Festland der Malaischen Halbinsel sind nun vollständig geschnitten und haben den künstlichen Damm, der die Insel Singapur mit dem Festland verbindet, gesprengt. Eine Straße und eine einseitige Bahn führte vom Festland zur Insel. (Scherl, W.)

Neueren Einheiten besteht. Diese Schiffsammlung, mit der hauptsächlich der Abtransport der britischen Truppen nach Java und Sumatra erfolgen soll, bildet gegenwärtig ein Hauptziel der japanischen Bomber.

### 13 feindliche Transporter versenkt

**Tokio, 3. Febr.** An den Küsten Sumatras wurden in der letzten Woche 13 größere Transporter versenkt, teils schwer beschädigt. Versenkt wurden Schiffe mit insgesamt 16.000 BRT, schwerbeschädigt Schiffe mit zusammen 24.000 BRT. Davon waren 10.000-Tonnen, ein 8.000-Tonnen und ein 6.000-Tonnen.

Auf Holländisch-Borneo kam es zu einem schweren Gefecht zwischen japanischen und holländischen und indischen Soldaten, die unter Zurücklassung von 300 Toten die Flucht ergriffen.

### Wichtigster feindlicher Flottenvorstoß

**Tokio, 2. Februar.** Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß eine Flotte feindlicher Flugzeugträger, Kreuzer und Zerstörer in den Gewässern der Malakka-Strasse erschienen, die darauf sofort von japanischen Flotteneinheiten angegriffen wurden. Die Japaner setzten einen Kreuzer in Brand, schossen elf feindliche Flugzeuge ab und verursachten auf den übrigen Schiffen beträchtliche Schäden.

## Zwei bolschewistische Schwadronen aufgerieben

**Berlin, 2. Febr.** An verschiedenen Stellen des mittleren Abschnitts der Ostfront wurden wieder heftige Angriffe der Bolschewisten unter hohen feindlichen Verlusten abgewiesen. Einer dieser Angriffe wurde über den verkarsteten Schnee des Vorgeländes von zwei Schwadronen bolschewistischer Reiter geführt, die von einer bewachten Höhe herab gegen die deutschen Stellungen antritten. Wie schon so oft in den bisherigen Kämpfen, so brach auch dieser Reiterangriff im deutschen Feuer zusammen. Die beiden Schwadronen wurden bis auf geringe Reste aufgerieben.

An anderer Stelle des mittleren Abschnitts erzielten deutsche Truppen trotz schwieriger Schnee- und Wetterverhältnisse neue Erfolge, indem sie in Fortsetzung ihrer heftigen Angriffe mehrere von den Bolschewisten besetzte Ortschaften in deutscher Hand brachten. In den Ortschaften kam es zu heftigen Straßen- und Häuserkämpfen, in deren Verlauf die deutschen Soldaten bei nur geringen eigenen Verlusten den Bolschewisten große Verluste an Menschen und Material zufügten. Wlefen an einer Stelle vor der Front über 200 tote, mehrere Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, Granatwerfer und andere Infanteriewaffen des Feindes wurden erbeutet oder vernichtet.

### Im Tiefflug gegen Sowjet-Kolonnen

Die Vernichtung von 87 Lastkraftwagen, 29 Schützen, 21 gepanzerten Fahrzeugen, 24 schweren Geschützen und zwölf Panzerkampfwagen, schwere Beschädigung von 24 Lastkraftwagen, zwölf Geschützen und zwölf weiteren Panzerfahrzeugen — das ist die Erfolgsmeldung eines Verbandes deutscher Kampfflugzeuge. Immer wieder stürzten sich die deutschen Besatzungen auf die sich lösenden Kolonnen. Nachdem sie mit Bomben die angeordneten feindlichen Kolonnen besetzt und am Entkommen verhindert hatten, griffen sie Truppen und Fahrzeuge des Gegners im Tiefflug mit Bordwaffen an. Zwischen dem zerstörten Material lagen massenweise die Sowjetarmisten tot herum. Ausgedehnte Brande in einzelnen mit feindlichen Kräften besetzten Ortschaften zeigten von der Wucht des Angriffs.

Auch an allen anderen Abschnitten der Ostfront wurde die deutsche Luftwaffe mit höchstem Erfolg eingesetzt. Im Südabschnitt wurden trotz teilweise schwerer Behinderung durch schlechtes Wetter die Angriffe unserer Erdtruppen unterstützt. Im nördlichen Abschnitt gerieten Kampf- und Jagdflug-

zeuge mehr als 70 Fahrzeuge und Schützen und setzten eine Batterie außer Gefecht.

### Überall starke Kampfaktivität

**Berlin, 2. Febr.** In der Mitte der Ostfront setzten deutsche Truppen unter schwierigsten Wetterverhältnissen ihren am Freitag begonnenen Angriff fort, der zu einem tiefen Einbruch in die bolschewistischen Linien geführt hat. Durch meterhohen Schnee und in grimmiger Kälte kämpften sich die deutschen Infanteristen vor und schufen durch die Befestigung einer von den Bolschewisten sehr verteidigten Ortschaft die Voraussetzung für die Abschnürung einer bolschewistischen Kampfgruppe, in deren offene Flanke sie vorgefallen waren. Diese feindliche Kampfgruppe zog sich auf ein Waldstück zurück, um das der Kampf andauert.

In engem Zusammenhang mit diesen Operationen stieß im gleichen Abschnitt ein Verband der Waffen-H gegen eine andere Ortschaft vor und brachte sie nach kurzem, erbittertem Gefecht in seinen Besitz. Von hier aus griff der H-Verband mit Unterstützung durch Panzerkampfwagen erneut den Feind in einer weiteren Ortschaft an, die gleichfalls genommen wurde.

Im Nordabschnitt wurden unter schonungslosem Einsatz seiner Truppen durchgeführte heftige Angriffe des Feindes erfolgreich zurückgeschlagen. Ein Stoßtrupp der Waffen-H brach überraschend in bolschewistische Stellungen ein, strengte im Graben- und Stellungskampf sechs Stunden und vernichtete die Besatzungen. Über 50 Bolschewisten fielen in diesem Kampf.

Im Südabschnitt hielt eine Infanterie-Division bei den schweren Abwehrkämpfen am Donez tagelang Angriffen starker bolschewistischer Kräfte stand. Vier Tage hindurch trieb der Feind vier frisch aufgestellte Regimenter mit harter Artillerie-Unterstützung immer wieder gegen die deutschen Stellungen vor, wo Welle auf Welle seiner Infanterie im Feuer der deutschen Abwehr niedergeworfen, von ihren Kommissaren und Offizieren mit der Waffe in der Hand am Zurückgehen geindert, mühten die Bolschewisten im starken Frost auf freiem Felde liegen. Nach Gefangenenausgaben hatten die angreifenden bolschewistischen Truppen über 24 Stunden lang keine Verpflegung erhalten. Die Hauptlast dieser Kämpfe trug ein am Schwerpunkt der feindlichen Angriffe stehendes Infanterie-Regiment, das Tag

## Europa-Idee auf dem Vormarsch

Der Führer hat seine Rede in deutscher Sprache gehalten, aber ganz Europa hatte sie verstanden und ist einig darin, unter seiner Führung die Schlachten dieser Welteneinde unheimlich und siegreich durchzuführen, damit eine neue und bessere Welt geboren werde. Die Siegesgewißheit des Führers ist tief in Front und Heimat gegründet, in der deutschen Volksgemeinschaft, die nach und nach Vorbild und Ziel einer europäischen Volksgemeinschaft sein wird. In diesem Sinne haben die berufenen Organe aller europäischen Völker die Reichenschaftsbeschlüsse des Führers über das, was war, über das, was ist, und über das, was sein wird, aufgenommen. Wenn der Führer betonte, der politische, militärische und moralische Charakter dieses Krieges sei eindeutig und richte sich gegen die zerschlagenden Gewalten, die unter Führung M. Radas die Roosevelt, Churchill und Stalin gegen dieses Europa insgesamt und nicht erst seit heute, sondern schon im ersten Weltkrieg angeführt haben, dann weiß heute jeder Europäer, daß seine Worte ins Schwärze trafen. Denn diese letzten Jahre haben das Denken und die Vorstellungswelt nicht nur der Deutschen, sondern aller Europäer geradezu revolutioniert. Zum ersten Male ist die Empfindung allgemein geworden, daß Europa zusammengehört und daß die Plutokratien und ihre Ableger die bolschewistischen Bluttheorien, die verüblichen Erbsünde eines europäischen Zusammenschlusses sind und auf die Ohnmacht jedes einzelnen europäischen Teiles, auf dessen Unterdrückung und Ausbeutung hinarbeiten. Was ehemals fast unmöglich schien, ist heute Tatsache geworden: Der Führer und der Duce haben die Mission übernommen, mit Japan zusammen diese jüdischen Erbsünde des Menschengeschlechts nicht nur aus Europa und Asien zu entfernen, sondern mit ihnen Roosevelt und Churchill auszurotten. Immer klarer entwickelt sich das Ziel des Kampfes. Die Fronten sind abgesteckt, die Entscheidungskämpfe haben mit hartem Schlägen begonnen, und diese Schläge sind auf die Churchill und Roosevelt so niedergebregelt, daß Churchill in seinem letzten verächtlichen Versuch scheiterte, seit zweieinhalb Jahren hielte England nur den Kopf über Wasser.

Wir wollen gegenüber den Propagandisten, die in Churchill-Art die jüdisch-demokratische Presse zu stellen wagt, abwarten, was das Frühjahr, der Sommer und Herbst an neuen Erfolgen den Mächten des Dreierpaktens bringen werden. Noch jedes Jahr dieses Kampfes hat uns die Siege und den Gegnern fürchterliche Niederlagen eingebracht. Wenn dieser europäische Winter zu Ende geht, dann wird auch Stalin sein Ende finden. Der Führer kündigte das an, und er weiß, daß er sich auf die größte und bestbewaffnete Armee der Welt und auf ein Volk stützen kann, das in geradezu fribertarianischem Willen entschlossen ist, jetzt endlich einmal Schluss mit den ständigen Bedrohungen der europäischen Friedensarbeit zu machen. Die englische Presse hatte noch genug an Churchills Optimismus zu verdauen, um auf diese kraftvolle Führerrede überhaupt einiges zusammenzufassen. Immerhin wimmert der Daily Telegraph, der Führer habe zugegeben, daß er — die Initiative in der Kriegsführung verloren habe! Die Schreiblinge des „Daily Telegraph“ mit ihrer Borniertheit können einem ebenso sehr tun, wie die des Manchester Guardian, die verkümmerten Hitler habe defensiv geredet, was eigentlich England ermutigen könne. Wir möchten die Blätter auffordern, auch nur einen Satz oder eine Bemerkung zu siffernen, die den Führer als defensiv hinstellt! Das Gegenteil ist der Fall! Wir wissen genau, daß die europäische Idee auf dem Vormarsch und nicht zu schlagen ist.

Die Zusammenfassung der jungen und kräftigen Nationen zu einem weltweiten Block, in dem nicht der Dollar oder das Pfund, sondern die Tüchtigkeit und der Wetteifer maßgebend sind, in dem nicht der Eigennutz alle Schätze an sich reißt und die Völker verderben läßt, sondern jedes Bedürfnis nach Wohlstand befriedigt wird, das ist das Ziel. Es ist anti-imperialistisch, denn Imperialismus heißt, die Tendenz weniger Plutokratien und bolschewistischen Juden, die stumpfen Massen ihrer Völker auf die Schlachtbank zu bringen, damit die Särge der Bestehenden noch schneller gefüllt werden. Wir kämpfen dafür, daß diese schreckliche Politik aufhöre, daß diese Nachfahren eines Schingals-Khan, die über die Länder dahinfahren und ihnen nichts als Knechtschaft und Elend bringen, ausgemerzt werden. Was sie uns ansetzen, das ist ihnen ebenso unerbötlich wie das, was sie den Andern und Wuren und sonstigen Völkern ansetzen haben. Das Bestreben dieser Schlichtermeister entscheidet darüber, und es wird für uns urehren. Für alle jene Nationen, die feht von den blutbesessenen Churchills Rassenhaft heischen nach dem Worte: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

und Nacht den Ansturm der hier zahlenmäßig überlegenen sowjetischen Truppen abwehrt. Der Feind verlor allein vor diesem Regiment 885 Tote und 1100 Verwundete.

Ein brandenburgisches Bataillon warf ebenfalls immer wiederholte bolschewistische Massenangriffe zurück. Deutsche Panzerkampfwagen stießen durch hohen Schnee vor und entrißen den Bolschewisten eine wichtige Höhe, die diese im Schutze der Dunkelheit mit starken Kräften besetzt hatten. An den einzelnen Kampfstellen lagen Hunderte gefasener Bolschewisten.

## Reichsmarschall Göring in Italien

**Berlin, 2. Febr.** Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches befindet sich seit dem 27. Januar in Italien. Am 29. Januar hatte der Reichsmarschall eine mehrstündige Unterredung mit dem Duce. Am 29. Januar wurde er vom König und Kaiser empfangen. Am Abend des 29. Januar brach sich der Reichsmarschall von Rom nach Sestri Levante und besuchte auf dem Weg zum 30. Januar bis 1. Februar seine dort liegenden Familienverhältnisse, um sich von deren Einsatzbereitschaft und Schlachtkraft zu überzeugen.

Reichsmarschall Göring kehrte am 2. Februar zu weiteren Besprechungen nach Rom zurück.